

(Eingekandt)

Unter der Ueberschrift:

„Die Zölle auf unentgeltliche Verbrauchsartikel“ enthält Nr. 218 der „Halle'schen Zeitung“ einen Leitartikel, welcher der Frage näher treten will, in wie weit Zölle auf unentgeltliche Verbrauchsartikel zu einer Belastung des ärmeren Theils des Volks geführt haben. — Nachdem der fortschrittlichen Presse vorgeworfen ist, fortgesetzt das geschäftliche Dumm auf die Getreide-, Schmalz- und Petroleumzölle geworfen zu haben, erleichtert sich der Verfasser des Leitartikels das „Zölle selbst auch nicht den mindesten Einfluß darauf“ (auf die vorgekommenen Preis-erhöhungen) auszuüben. — Wenn aber der nächste Satz lautet: „Die gewissenhaftesten Beobachtungen, namentlich die vielfach angestellten statistischen Untersuchungen erweisen vielmehr bis zur Gewissheit, daß die Preisbestimmungen, generell natürlich von dem Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, resp. aber von lokalen Einflüssen, von der Länge der Transportwege, von den Frachtpreisen und von den internationalen Verkehrsbeziehungen abhängig sind“, — so meint Einfinger, dieier an sich vollkommen zutreffenden Auseinandersetzung entsprechend müßte die Verneinung ungekürzt lauten: weil der Zoll genau wie eine Transporterleichterung wirkt, und weil der Zoll doch auch zu den internationalen Verkehrsbeziehungen zu rechnen ist, deshalb muß der Zoll auf die Preise im Inlande einen Einfluß üben.

Nun hat aber der Verfasser des Leitartikels wirklich einen Beweis in Zahlen gefunden, den er der Welt wie folgt vorführt: Was den Petroleumzoll betrifft, so kommt er der gerade in diesem Konventionsartikel üblichen Spekulation gegenüber gar nicht in Betracht. Im Januar 1879 betrug z. B. der Preis für den Centner Petroleum 42 Mark, im Juli, nach Einführung des Zolles von 3 Mark, nur 24 Mark, und in den darauf folgenden Monaten noch weniger. In demselben Verhältnis schwanken die Petroleumpreise noch heute, kurz, der Zoll selbst hat auf den Preis des Petroleums im Detailhandel gar keinen Einfluß, der kleine Mann zahlt pro Liter dasselbe, ob die Engros-Preise auf 42 oder 24 Mark stehen, ob ein Zoll darauf gelegt ist oder nicht. — Folgt man nun der Aufforderung des Leitartikels, „das Wechszeltempel noch einmal nachzusehen, dann findet man zunächst, daß die Angabe, Petroleum habe im Januar 1879 42 Mark pro Ctr. gekostet, einfach unklar ist. Nach den Mittheilungen des Kaiserl. Statistischen Bureaus hat Petroleum gekostet (in Mark pro 100 Kilo = 2 Ctr.):

Table with 4 columns: Year, Price, Year, Price. Rows: 1879 in Jan., 1880 in Jan., 1881 in Jan., 1882 in Jan.

dagegen

nach dem Bericht des Hrn. Emil Meyer, u. zwar im Mittel zwischen der höchsten u. niedrigsten Wonnemotiv, in Berlin:

Table with 4 columns: Year, Price, Year, Price. Rows: 1879 in Jan., 1880 in Jan., 1881 in Jan., 1882 in Jan.

Während in Bremen und Hamburg, wo das Petroleum auch nach Eintritt des Zolles (der ja für diese Plätze nicht in Betracht kam) noch „unverändert“ notirt wurde, der Preis von ca. 18 Mark im Januar auf ca. 14 Mark im Juli fiel und dann bis Dezember wieder auf ca. 17 Mark stieg, ist der Preis in Berlin, wo er sich von Juli an für verpölkte Waare versteht, von ca. 21 Mark im Januar auf ca. 19 Mark im Juni gefallen, von da ab aber im

Halle um 1792.

VII. Brief (Nachdem verboten.)

Noch immer schenken sich unter den hiesigen Studirenden die Bewohner des Waisenhauses vor, denen die in der Stadt wohnen, sehr aus, und ich will, ohne mich unter zwangsmäßigem einmischung zu irren, im Stande sein, zu bestimmen, ob derjenige, den ich jetzt sehr oder spreche, ein Waisenhäuser ist oder nicht. Es sind unter ihnen viele vortreffliche Köpfe, die besonders in dem, was man gründliche Gelehrsamkeit nennt, oft sehr viel gethan haben; und wahrlich verdienen sie den Ruf nicht, in welchem sie häufig stehen. Leider müßte ich in diesem, in welchem sie häufig stehen, die in der Stadt wohnen, es bemerken, daß sie sich nicht allein des Umgangs mit den Waisenhäusern schämen, sondern daß sie sogar diesen Namen als einen Schimpfnamen gebrauchen und sich häufig der Sprache bedienen: der benimmt sich wie ein Waisenhäuser. Es ist traurig, daß hier einer mit dem andern leiden muß: es giebt nicht nur geschickte, sondern auch sehr artige junge Männer unter ihnen; aber da sie nun einmal auf den hiesigen Hühnerhöfen vertheilt sind, so kommen sie weder in Familiengesellschaften, noch in die Gesellschaften begüterter Studenten. Es geht also ganz natürlich zu, daß sie in dem, was man Savoriis nennt, hinter den Stadtbehörden zurückbleiben, besonders da die weitesten von ihnen eine gute Lebensart und Weltkenntnis mit auf die Akademie bringen. Es sind gewisse Stände (?), als der ist, den man den Mittelstand nennt. In ihrer Eltern Hause konnten sie sich nicht bilden, und auf der Schule, — auch da sah es mit ihrer Bildung sehr schlimm aus. Sie schwebten hier häufig als Hörschüler in einer ziemlich niedrigen Sphäre, und wie war es also möglich, daß sie sich jenen geselligen Ton zu eigen machen konnten, den man jetzt in den Gesellschaften verlangt? Hier machen nun einmal jene lebenswichtigen Schwäger, die bei ihrem leeren Kopfe doch immer etwas zu sagen wissen, ihr Glück weit eher, als wahrhaft gelehrte junge Männer, denen es an jener süßen Tändelei fehlt,

Juli auf ca. 20 Mark, im Oktober auf ca. 26 Mark, im Dezember auf ca. 27 Mark gestiegen. Das Verhältnis dieser Preise unter sich aber ergibt, daß die liberal un- verzollte Waare in Berlin im Januar und Juni um 3 bis 3 Mark theurer war, als in Bremen und Hamburg, im Juli, Oktober und Dezember dagegen in Berlin die Verzölle um 6—10 Mark theurer als in Bremen und Hamburg die unverzollte. Man sollte hiernach meinen, daß der Zoll doch seinen vollen Einfluß geübt hat und der deutsche Konsument denselben somit allen Zoll- speisen zu bezahlen muß! Ein Preis von 42 Mark pro Centner aber, wie ihn der real. Leitartikel für den Januar 1879 angiebt, ist nirgends zu finden, die Angabe selbst und alle daraus gezogenen Schlüsse sind eben voll- kommen falsch.

Einfinger hat aber das ganze ihm zu Gebote stehende Material geprüft und dabei gefunden, daß allerdings Petroleum einmal im Januar 42 Mark gekostet hat, — freilich nicht 1879, sondern 1877! Nachdem es im Dezember 1876 in Berlin von 46 Mark auf 70 Mark gestiegen war, fiel es eben so schnell wieder im Januar 1877 auf 42—47 Mark, im Februar auf 45—50 Mark. — Sollte dem Verfasser des Leitartikels, abgesehen davon, daß er die Preise von 42 resp. 24 Mark fälschlicherweise als für 1 Centner, anstatt für 2 Centner (100 Kilo) gültig angiebt, — auch noch das kleine Unglück widerfahren sein, die beiden Jahreszahlen 1877 und 1879 zu verwechseln! In diesem Falle würden seine eigenen an die beiden Zahlen 42 und 24 geknüpften Folgerungen natürlich total unhaltbar sein, er selbst insofern würde aus diesem Beispiel offensichtlich erkennen, daß doch nicht „jedermann mit Leichtgläubigkeit“ statistische Untersuchungen anstellen kann, sondern daß dazu vor Allem Genauigkeit, Sachkenntnis und noch einiges Andere erforderlich ist.

Und wie steht es denn ferner mit den Detailpreisen, von welchen der Leitartikel, ohne den geringsten Schein von Beweis beizubringen, sich ohne behauptet, „der kleine Mann zahlt pro Liter dasselbe, ob die Engros-Preise auf 42 oder 24 Mark stehen, ob ein Zoll darauf gelegt ist oder nicht.“ — Bei Allen, welche nur einigermaßen ein Urtheil über den Geschäftsverkehr haben, wird über die Entdeckung, es gäbe eine Konkurrenz, welche die Einbehaltung einer Preisoffizier von 18 Mark für 2 Centner gestatter, zunächst ungetriebene Heiterkeit gepuffert haben. Dann aber hat die dreite Behauptung, der Kaufmann nähme dem kleinen Manne für sein Liter Petroleum stets denselben Preis ab, gleichwohl wie er es im Einkauf bezahle, und ob ein Zoll darauf ruhe oder nicht, — auch ihre sehr ernste Seite. Man sollte nicht ohne die vollständigsten Beweise die „ungerechtesten Vorwürfe“ gegen eine große Klasse der Mitbürger schleudern, und noch viel weniger, so lange man selbst mit so viel Pathos die Regierung gegen ein solches Verfahren in Schutz nimmt.

Einfinger will jedoch auch hier den thatsächlichen Beweis der Unwahrheit jener Behauptung liefern, zu welchem Zwecke ihm von einem unserer größten Detail- geschäfte folgende Preisnotizen zur Verfügung gestellt sind. Es betrug der Einkaufspreis freier der Verkaufspreis

Table with 4 columns: Year, Price, Year, Price. Rows: Jan 1879, Feb, Mar, Apr, Mai, Juni, Juli, August, September.

Table with 4 columns: Year, Price, Year, Price. Rows: Oct 1879, Nov, Dez, Jan 1880, Feb, Mar.

Vergleicht man die hier angeführten Einkaufspreise mit den oben mitgetheilten Notizungen in Bremen, Hamburg und Berlin, so sieht man leicht, daß auch bei Erörtern die Zollaufgabe sofort zum Ausdruck kommt. (Bei dieser Gelegenheit muß übrigens darauf hingewiesen werden, daß der Zoll nicht 3 Mark für den Netto-Centner, sondern für den Brutto-Centner beträgt, d. h. das leere Maß muß mit verpölkter werden, in Folge dessen dann der Netto-Centner 3 Mark 75 Pf. Zoll kostet. Auf 1 Liter beträgt dies aber 6 Pf.) Der Detailverkaufspreis mußte denn auch vom Juli 1879 an auf 22 1/2, und den auf dem Weltmarkt steigenden Preisen entsprechend vom November an auf 24 1/2 erhöht werden, — sobald aber im Februar und März 1880 der Einkaufspreis sich wieder niedriger stellte, wurde auch der Detailpreis sofort wieder auf 22 1/2 herabgesetzt.

Wie waren denn aber die Verkaufspreise, als im Dezember 1876 der Engrospreis in Berlin auf 70 Mark stieg? Damals betrug

Table with 4 columns: Year, Price, Year, Price. Rows: Oct 1876, Nov, Dez 1876, Jan 1877, Feb, Mar 1877.

Auch hier zeigt sich sowohl beim Heraus- als auch beim Heruntergehen der Engrospreise daselbe genaue Anpassen der Detailpreise, mit der einzigen Ausnahme, daß die Letzteren im Dezember 1876 nicht so viel gesunken sind, wie es der Erhöhung des Engros-Einkaufspreises entsprechen haben würde. Der Detailist ist eben nicht im Stande, den Bewegungen der Engrospreise von Tag zu Tag zu folgen, kann auch selbst nicht immer über ein gewisses Preisniveau hinausgehen, und ist dann oft gezwungen, mit Schaden zu verkaufen. Den unangenehmsten Fall aber läßt einfach die Konkurrenz nicht zu.

Ausdrücklich hervorzuheben muß schließlich noch werden, daß der Detailpreis im Januar 1877 bei dem Engrospreis von 42 Mark 40 Pf., im Juli 1879 bei dem Engrospreis von 26 Mark 22 Pf., also nicht in beiden Fällen derselbe war.

Nach alledem hofft nun Einfinger, daß der Verfasser des Leitartikels, „dem Prinzip getreu, wie er selbst von sich sagt, überall der Wahrheit gerecht zu werden, gleichwohl so sie zu Gunsten dieser oder jener, der Konfession oder liberalen Partei spricht“, den Herrn der „Halle'schen Zeitung“ schleunigst den obigen Nachweis der Unwahrheit seiner Behauptungen mittheilen will und „der nachgerade epidemisch gewordenen Verblendung des wahren Sachverhalts“ entgegenzutreten. Vielleicht bedenkt er auch, Angesichts seiner eigenen „Artikelm“, geschrieben zu haben: „erkennt man, daß die oppositionellen Blätter hier (in den Klagen über den Einfluß der Zölle) absichtlich oder unabsichtlich die bedeutendsten Irrthümer verbreiten, so wird man ihrer Beweisführung im Allgemeinen keinen Werth mehr beilegen können.“ — denn wie leicht könnte man in derselben harten Weise nach festen Kriterien den Werth der konservativen Beweisführung im Allgemeinen beurtheilen!

die zuweilen einen Fächer Schlag von einer schönen Hand bewirkt.

Sie sehen also, mein Lieber, der Mangel an jenem allmächtigen „Eich zu benehmen wissen“ ist schon ein Stück, worauf sich die Studenten, die auf dem Waisenhause wohnen, von den Stadtbehörden im Allgemeinen unterscheiden. Hierzu kommt nun noch ihr ganzes Aeußeres. Zum Vorwurf kann man es ihnen gewiß nicht machen, daß sie in den Wägen zu veränderlich sind. Wenn bei den Stadtern eine Mode bald wieder aufhören will, so kommt sie erst auf das Waisenhause. Dürftigkeit macht nun, daß sie dies für sie jetzt neue Modellen so lange tragen, bis nichts mehr davon brauchbar ist, und daher kommts dann, daß man sich oft einige Jahre zurück verlegt glaubt, wenn man sich unter Waisenhäusern befindet. Ferner zeichnen sie sich aus durch den Hang zu unschuldigen, nicht kostbaren Kleidern. Die hässlichen Dörfer Reideburg, Passendorf und Schlettau besuchen sie nicht, theils weil es für sie daselbst zu theuer ist, theils auch, weil dort immer viele Stadter sind, von denen sie fürchten müssen, über die Achsel angesehen zu werden. Sie gehen dagegen in zahlreichen Gesellschaften ihres Ortes in gewisse andere preussische Dörfer, freuen sich ihres Daseins bei einer Schüssel voll Milch, oder bei einem frischen Butterbrote, werden nunter und fingen einige Kommerzleute, bei denen auf alle Art ein Hummer mit Weisheit gefüllt in der Kunde herumgeht, da Punsch und Wein ihnen fehlt. Sie fühlen sich dabei glücklich, und ganz glücklich, als es die Stadter sind, wenn sie vom getragenen Gelbe in Passendorf föhlich und in Freuden gelebt haben und nun wieder zurückkehren.

Im Grunde sind hier die guten Waisenhäuser weit glücklicher als die Stadter: sie sind gewöhnlich fröhlich und guter Dinge, haben nichts von den Manichäern zu bezorgern, die so oft die Aufseher der Kirchen sind, die in der Stadt wohnen, sie machen ihre Schulden und haben ein herrliches Talent, um das ich sie beneide. Wollen Sie, mein Theurer, recht lachend sehen, so kommen Sie nach Halle und bringen einen Abend auf der Stube eines Waisenhäuses zu, der Waise bei sich hat. Sie werden

dieses herrliche Talent vielleicht nicht wieder in dem Grade finden, als in einer solchen Gesellschaft. Die Stadter sind zwar ein gut Theil wider und große Freunde von raufschender Fröhlichkeit; aber selten sieht man bei ihnen diesen wahren Munterkeit. Sie wohnen ihnen bei, weil es eine Art von Glanz auf sie wirft, nicht gerade um sich aufzuheutern. Ganz anders machen es hier die einfachen Waisenhäuser, sie besuchen sich auf ihren Stufen, rücken den Tisch in die Mitte, legen sich auf ihre hölzernen Schemel um denselben herum, rücken ein trauliches Pfeifchen, jüngen ein artiges, von allen Unanständigkeiten freies Viechchen, erzählen sich Pöffen, halten Schlarfsreden und lachen sich dabei in den Himmel, und womöglich noch seliger, als man sich den Himmel träumt.

Ihre Stuben — es wohnen immer drei zusammen — sind sehr ärmlich möblirt. Es sind darin nur ein großer gemeinschaftlicher Tisch, drei sehr alte hölzerne Stühle, jedes mit einem Bücherrück, und drei hölzerne Schemel, in deren einem oft ein Bein fehlt, welcher dann wohlwollend an die Wand gelehrt, und nur um Späß zu machen, gebraucht wird. Bekommt eine Stube Besuch, so werden sogleich aus den benachbarten Stuben noch ein Paar Schemel zusammengeholt. Stubenbesuch giebt es nicht, man wollte wahrlich die jungen Leute vor Eitelkeit bewahren!

Des Mittags kann sich jeder Waisenhäuser unentgeltlich sättigen; aber das ist denn auch eine Maßzeit, die wohl wenig ihres Gleichen hat. Versprochen Sie mich mit der Beschreibung derselben. Nur das lassen Sie mich sagen, Sie und ich würden lieber zwei Tage hungern, als so speisen. Und doch ist dieses eine ungemein wohlthätige Anstalt: der arme Student, der des Morgens aufstehend, ohne zu wissen, wovon er den Tag über leben soll, findet hier seinen Tisch gedeckt, und so viel Brot zum Mitnehmen, daß er sich noch zum Frühstück davon satt essen kann. Wer eine Stube täglich in der Schule des Waisenhauses informirt, bekommt dafür auch den Abendstich, der ein gut Theil besser ist, als der ganz freie Mittagstisch. Wer zwei Stunden unterrichtet, erhält ohnedies noch besseres Mittagessen mit Fleisch und Bier, da diejenigen, die ganz um

Ueber die Wirkung der Getreidezölle wird das „Tageblatt“ wahrscheinlich in anderer Form zu berichten nächstens Gelegenheit haben, Einleider verzichtet deshalb darauf, auf diesen Gegenstand jetzt zu beschreiben, — dagegen muß er noch einige kurze Bemerkungen in Betreff der **Steuerbelastung** machen. Das Reduzierungsgesetz bezüglich der vier unteren Klassensteuerufen soll heute ebenfalls unberührt bleiben, — darauf aber muß doch hingewiesen werden, daß sich die indirekte Belastung nicht auf den Getreide-, Schmalz- und Petroleumzoll beschränkt, sondern daß dazu nicht nur die Eingangszölle auf alle die Waaren gerechnet werden müssen, welche sonst noch zur Nahrung, Kleidung, Wohnung u. verbraucht werden, — sondern auch die entsprechende **Preiserhöhung aller im Inlande selbst erzeugten Waaren** (vom Getreide soll auch in dieser Beziehung heute abgesehen werden). Die schutzzöllnerischen Industriellen preisen ja die segensreiche Wirkung der Schutzzölle, müssen also doch, wie es ja auch der Zweck der Letzteren war, seit Einführung derselben ihre Waaren zu höheren Preisen absetzen. Wenn man das mit in das Reduzierungsgesetz hineinzieht, dann wird schwerlich noch von einer „Verbesserung des Vermögensstandes“ die Rede sein können.

Wie steht es denn aber mit denjenigen, welche gar keine Klassensteuer zahlen, also mit dem ärmsten Theile der Bevölkerung? Alle die (nach der Steuererläuterung für 1880/81) 7329 661 Köpfe werden natürlich in gleicher Weise wie die Klassensteuerpflichtigen mit 94 Pf. pro Kopf, d. h. mit einer Gesamtsumme von **6889872 Mark**, belastet, ohne daß ihnen durch einen Erlaß an direkter Steuer etwas erspart werden kann, da sie eben eine solche gar nicht zahlen. Wie denkt sich nun der Verfasser des Leitartikels diese Lage, in welcher sich mehr als der vierte Theil des ganzen Volkes befindet? Wagt er es auch diesem gegenüber noch, die Belastung mit indirekten Steuern resp. Zöllen zu empfehlen? — W.

Das neueste Unglück in Oesterreich.

Eslegg, 23. September. Das nächst dem ungarischen Ufer gelegene festeste Hoch der hiesigen **Drainbrücke** der Altbahn stürzte heute, während der um 1 Uhr 55 Minuten Nachmittag von Eslegg abgehende gemischte Wiener Zug diese lastete, ein. In Folge dessen entstand in der Gitterkonstruktion der Brücke eine ca. 60 m lange Deffnung, durch welche die Maschine, der Tender, zwei mit Gütern beladene und zwei von Soldaten besetzte Waggons in den hochangesehollenen Fluß stürzten. Die Soldaten gehörten einem aus Serowje und Mostar kommenden, 74 Mann starken Umlauftransport der 3. Eskadron des 15. nürnbergischen Infanterieregiments an; von denselben wurden 49 getödtet. Ein Huzar, Namens Gyurics, erlitt einen Rippenbruch, während 17 Mann mit mehr oder weniger leichten Kontusionen davon kamen. **25 Huzaren fanden in den Wellen ihren Tod.** Es sind ein Korporal, ein Offiziersdiener und 23 Mann. Die Katastrophe erregte die größte Bestürzung und Theilnahme. Nebst den Soldaten verunglückte ein hiesiger Zimmermann, der Baumunternehmer Greger. Die Personewaggons des Zuges blieben auf dem intakten Theile der Brücke unverletzt stehen, da die Stümpelung glücklicherweise ras. Die wenigen Passagiere, unter ihnen der Führer des Umlauftransportes, Steniant Durka, kamen bis auf eine Frau, die eine erhebliche Kontusion erlitt, mit dem bloßen Schrecken davon. Ingenieur George Gregerien, ein Sohn des vater Bauunternehmers gleichen Namens, ferner Ingenieur-Assistent Schiller waren auf der Brücke anwesend, als die Katastrophe eintrat. Greger rettete sich durch einen Sprung ins Wasser, Greger's Letztere an der noch nicht vollständig gerissenen Gitterkonstruktion aus ungarische Ufer. Beide Augenzeugen stimmen darin überein, daß der **Bruch der Brücke nur allmählich eintrat**, innerhalb welchen Zeitraumes nach Berechnung des ersten Grades wissen sie jedoch nicht anzugeben. Von dem Zupperationale ist Niemand verunglückt; Alle schwammen glücklich aus Ufer. Das Hoch, an dem der Bruch stattfand, ist spurlos verschwunden. Die Streckbalen und Strecken zeigen an den Bruchstellen Spuren von Kälte. Erst heute Vormittag hatte eine aus dem technischen Direktor Kreyer, dem Ober-Ingenieur Jobstjany und dem Sektions-Ingenieur Stielz bestehende Kommission die **Brücke untersucht** und dieselbe **praktisch befunden**. Die Schuld an der Katastrophe wird von sachverständiger Seite dem Umstände zugeschrieben, daß sich in Folge des Hochwassers vor der betreffenden Stelle der Brücke eine förmliche Insel von angeschwemmten Geröll gebildet hatte, deren Entfernung nicht energig genug betrieben wurde. Von dem ins Wasser gestürzten Verkehrsmaterial fielen drei Waggons nebst der Maschine und dem Tender auf eine Sandbank, und die Dächer der Wagen ragen zwischen dem eingesunkenen Brückengerippe aus dem Wasser empor, während der vierte Wagen, der gleichfalls sichtbar ist, auf etwa 300 m Distanz

soult am Mittagstische essen, nur jährlich einmal Fleisch erhalten. Freilich werden auf diese Weise die Unterrichtsstunden sehr schlecht bezahlt — aber was sollen die armen Zinglinge, die sich nun einmal fortbilden wollen, machen? —

Aus diesem allen, mein Lieber, sehen Sie nun wohl, daß man nicht ganz unrecht hat, wenn man den Waisenhäusern Mangel an Bildung zuschreibt; daß man ihnen aber zu viel thut, wenn man sie besorgen nicht achtet, oder wenn man ihnen ipotet. Wahr ist es, als Hofmeister in große Häuser, oder in kleine Häuser, die den großen nachahmen, paßt kein Kandidat, der seine akademische Zeit an dem Waisenhaufe verbringt; aber desto eher werden sie in ihrer Sphäre sein bei einem Prediger in kleinen Städten, oder bei einem christlichen Amtmann auf einem Dorfe, allenfalls auch bei einem Banbedelmann, wenn die gnädige Frau anders den hon ton nicht zu sehr liebt.

Doch ich habe mich hierbei wohl zu lange aufgehalten. Leben Sie wohl.

stromabwärts getrieben wurde. Die Leichen der Ertrunkenen sind bis zur Stunde (8 Uhr Abends) noch nicht geborgen. Mit den gerichtlichen Erhebungen wurden von Seite des hiesigen Gerichtsbesuchs Gerichtsadjunkt Dujo Heim, Auscultant Wenbelin Schmidt und Staatsanwaltschaftsadjunkt Celitovic betraut, die ihre Thätigkeit sofort begannen.

Halle, 26. September.

(Der Abrudt unserer Lokalanrichten (aus ausgedehnter) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Das liberale Comité hat beschlossen, die in der Wählerversammlung vom 24. September beschlossene Resolution in der „Magdeburger Zeitung“, der „Saalezeitung“ und dem „Halle'schen Tageblatt“ offiziell zur Kenntniß zu bringen. Außerdem soll die Rede unseres Reichstagsabgeordneten Dr. Alexander Meyer im Wortlaut in geeigneter Weise verbreitet werden.

Der Magistrat erläßt unter dem 20. d. Mts. in der Deutschen Gemeindezeitung nachstehende Bekanntmachung:

Die hiesige Stadtbaumeister-Stelle wird durch Verlegung des bisherigen Inhabers am 1. künftigen Monats vacant und soll sobald als möglich besetzt werden.

Das Anwartschaftsbetrag gegenwärtig 3000 M. und steigt durch periodische Zulagen bis auf 4000 M. Geheuer, akademisch gebildete Bewerber werden hiermit ersucht, unter Verweisung auf Lebenslauf und Zeugnisse sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden.

Halle a/S., den 20. September 1882.

Der Magistrat. Stände. — Heute Vormittag hat die feierliche Entlassung der Real- und Abiturienten und die Zeugnisvertheilung auf dieselben stattgefunden.

Im Saalreise (ecl. die Städte) sind bei den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen 217 Wahlmänner in 51 Wahlbezirken zu wählen.

Wie wir erfahren, werden weitere zwölf Wagen der Straßeneisenbahn Ende dieser Woche hier eintreffen.

Für den zu bildenden „Halle'schen Sparverein“ eröffnen sich günstige Aussichten, indem er jetzt auf einer intimen Verbindung mit dem „Hilfsverein der Privatbeamten zu Halle“ aufbaut, was dem

Die Erhaltung eines Patens hat auf Winde-Getriebe für Bergwerksmaschinen Herr Adolf Eichen hier, Magdeburgerstraße 51 bei Otto Weid, nachgeholt.

Mit der Herstellung eines Lohrohr-Kanals am Kirchthor, auf der Straße von dem Schönemann und Schwarz'schen Neubau bis zum Anstich an den alten Kirchthor Kanal am Kirchthor, wird morgen begonnen werden. Der Aufschlag auf diese Arbeiten erzieht Schachtmeister Kirchner.

Das königlich meteorologische Institut hat seinen Bericht über die Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1881 veröffentlicht. Halle hat 29 Eistage, 117 Frosttage, 29 Sommerstage. Von allgemeinem Interesse dürfte das Kapitel sein über Eistage, von denen das Maximum der Temperatur unter 0° bleibt, Frosttage (an denen das Minimum der Temperatur unter 0° sinkt) und Sommerstage (an denen das Maximum der Temperatur 25° C. oder mehr beträgt).

Die Heizung der 1. Klasse 167. königlich preussischer Klassen-Votterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 4. Oktober d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

„Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu zu nennen“, so kämpften gestern Abend in „Bellevue“ Wind und unter brauer Wangold vor einer riesigen Menschenmenge. Die ersten zehn Minuten wurden in einem Schweizer Mittel-Ringkampf die Kräfte gemessen und die Entscheidung neigte sich auf die Seite eines Landsmannes. Die Kämpfer gönnten sich fünf Minuten Pause und nahmen sodann den Turner-Ringkampf auf. Zu wiederholten Malen wurde Wind auf die Seite geschleudert und berührte mit den Händen den Boden, konnte aber trotzdem innerhalb der 10 Minuten nicht regelrecht gewonnen werden, weil Wind auf den Weinen sich entgegenstellte. Wie uns mitgeteilt wird, hat man gestern einen großen Unfug verübt, indem angeblich im Auftrage des Herrn Wangold einige Packträger im Publikum für ihn Beiträge sammelten. Herr Wangold versichert, an dieser Sache völlig untheilhaft zu sein. Erfreulich ist, daß trotz der scharfen Kämpfe die beiden Gegner sich entschlossen haben, sich gemeinschaftlich photographiren zu lassen. In Dessau ist die Gemüthlichkeit sogar so weit gegangen, daß Herr Wind von seinem dortigen Gegner für ein freudiges Familienereigniß als Paare eingeladen worden war und dieser Einladung auch Folge geleistet hatte. Der Wind scheint in dem aufreißenden Geschäft ein Haar gefunden zu haben und will sich zu einem bescheidenen Leben zurückziehen.

Die von uns betreffs des Hochwassers ausgesprochenen Befürchtungen haben sich nur allzu schnell bewahrheitet. Seit gestern Nachmittag sind sämtliche Drißschaften der Saaleenerdung unter Wasser gesetzt. Der Einbruch der Fluten geschah mit solcher Geschwindigkeit, daß die Bewohner zunächst nur auf Bergung ihres Viehstandes bedacht sein mußten. Der Bau des neuen Sammelbrunnens in Hefen mußte vorläufig sistirt werden. Auch die pannerische Kohlenbahn hat ihren Betrieb eingestellt. Gestern waren Arbeiter an der Hülberger Mühle beschäftigt, das von dem Wasser in ungeheurer Menge hinweggeführte Heu aufzufischen. Leider sind auch die Bewohner der Strohhäuser und Kuttelporte in Mitleidenschaft gezogen. Schon seit gestern Abend war die Bewohner der Strohhäuser zu räumen. Heute Morgen mußte der Befehl mittelst Röhren bemerksichtigt werden. Der durch Einführung der Dampfmaschine auf der Saale bedingte Mangel der kleinen Fahrzeuge, war Veranlassung, daß die Kinder nicht rechtzeitig zur Schule

befördert werden konnten. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen, doch glaubt man, daß mit Mittwochs ein Fallen desselben eintreten wird. An den Mäulen (Zürstenthal) steigt das Wasser bis an den eisernen Thürweg des chemischen Laboratoriums. Spaziergänger erzählen uns, daß, als dieselben gestern den Wenberg verlassen wollten, es ihnen nicht mehr möglich war, die Banisse nach Halle an Gumri vorbei zu passieren, da dieselbe in der Zeit von einer Stunde gänzlich unter Wasser gesetzt war. Der Schaden, den das Hochwasser angerichtet, ist ein enormer, denn viele Centner von Grummet sind in den letzten Tagen auf dem Strome herabgeschwommen, ebenso sind ungehore Mengen von Holz, ja sogar todt's Vieh e. vom Wasser aus den weiter oben gelegenen Orten herabgeführt. Wie uns berichtet wird, sollen in Mecklenburg in Folge des Dammbrechens bereits die Hüner erschüttert sein.

Bericht des Vöhrervereins zu Halle a/S. am 26. September 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Hohen aus erster Hand. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 160—174 M., feinstes bis 195 M., feinstes Sorten 140—165 M.

Roggen 1000 kg 150—160 M., feinstes und ausgedehnter wesentlich billiger, feinstes aber über 180 M. Gerste 1000 kg Land- 135—170 M., Spezialer- 175—185 M., extrafeine bis 190 M., Auswuchswaare 100—120 M., Gerstenmalz 50 kg 12—15,50 M.

Safer 1000 kg 132—142 M. Mälzfrüchte 1000 Kilo Viktorienbier, gute Waare 215—225 M., 2. Qualität 200 Kilo bis 225 M., wesentlich billiger. Rind 50 Kilo bis 23 M., Schmelz 50 Kilo 25 M.

Malz 1000 kg, ohne Angebot. Desfaaten 1000 Kilo ohne Angebot. Weizenmalz 50 Kilo grüner 20 M., blauer feinstes bis 24 M., 2. Qualität 20 kg 21,50 M., beifer gefast. Spiritus 10,000 vier-Procente loco ruhig, Karottel- 53 M., Rübsl 50 kg 30,25 M. be. Solarrl 50 kg 9—9,25 M.

Malzeime 50 kg rende 4,75 M., hiesige 5,50 M. Buttermalz 50 kg 7,50—7,75 M. Speise, Roggen- 50 kg 5,50—5,75 M., Weizenmaale 4,75 Weizenmaale 5—5,25 M.

Getreide 50 Kilo loco 7,25—7,40 M.

Stadtsamt Halle. Meldung vom 23. September.

Aufgeboren: Der Schlosser M. Rabenstein, Zapfenstraße 2, und J. Rogge, Schmeier 44. — Der Schmied R. Veinhardt und W. verw. Veinhardt, Herrenstraße 17. — Der Maurer F. Mengel, Wühlberg 3, und A. Wolke, Franckenplatz 6. — Der Schuhmachermstr. A. Küpp, a. d. Wörstliche 5, und J. Conrad, Königsr. 5a.

Eheschließungen: Der Schlosser R. Kragenstein, Eisleben, und D. Bünger, Leipzigerstr. 78. — Der Buchhändler R. Venz, Berlin, und J. Schenker, Taubeng. 3. — Der Gelehrte A. Wörner und A. Webe, Wühlbergstraße 34. — Der Former A. Vandermann, Hallische 1, und B. Vennemann, Ruttelhof 2. — Der Schlosser M. Kober, Pfärrerstraße 12, und J. Gwinner, Turmstr. 24. — Der Maler J. Wöller, Breiter 13, und A. Veinmann, Zapfenstr. 18. — Der Gerber C. Reich, Sommergasse 1, und W. Galdner, H. Ulrichstr. 4.

Geboren: Dem Dachdecker F. Becker ein S., Trödel 5. — Dem Schauspieler R. Veinmann ein S., Breiter 9. — Dem Zimmermann G. Schmidt eine F., Steg 12. — Dem Bäckermstr. A. Scope ein S., Landwehrstraße 16. — Zwei unebel. S., zwei unebel. T., Entbind.-Institut. — Dem Tischler C. Kähler eine T., Viehwagenstraße 8. — Dem Handarbeiter C. Hoffmann eine T., Diemig. — Dem Schneider C. Ziegler eine T., Breiter 14. — Dem Brauer C. Hilprich ein S., Sophienstraße 12. — Dem Zimmermann J. Fint eine T., Adrigrasse 9. — Dem Schlosser J. Wiedig ein S., Lindenstr. 13.

Gestorben: Des Kaufmann A. Ghermann T. Elsa, 2 J. 9 M. 26 T. Diphtheritis, gr. Steinstr. 68. — Eine unebel. T., 1 T. Augentuberkulose, Entbind.-Institut. — Des Fleischh. O. Timmel T. todtgeb. Sophienstraße 33. — Des Vergolder C. Reichardt S. Paul, 1 J. 1 M. 10 T. Magenkatarrh, H. Klausstr. 3. — Eine unebel. T., 1 M. 9 T. Schwäche, Viehwagenstraße 10. — Des Dienstm. C. Schade Ehefrau Henriette geb. Eichapfel, 39 J. 8 M. 17 T. Tuberkulose, Zapfenstr. 20.

Meldung vom 25. September.

Aufgeboren: Der Schuhmachermstr. A. Donat, Geiststraße 68, und H. Schreyer, Weststr. 72. — Der Gerber J. Parnisch, Halle, und E. H. Kahle, Hohen. — Der Fremd-Beauftragte A. Besch, Glatz, und W. v. Radde, alte Promenade 2a. — Der Veterinärarzt G. Freitag, Jörbig, und E. Breter, Domplatz 6. — Der Amtsrichter C. Schömann, Stendal, und M. Fone, Colberg. — Der Verfertiger-Beamte C. Lange, und G. verw. Schöke, am Kirchthor 18. — Der Oberlehrer F. Vater, Mannischestraße 16, und A. Reich, gr. Märkerstr. 7.

Geboren: Dem Bremser J. Wöller ein S., Pannerstraße 10. — Dem Handarbeiter F. Stiller ein S., Ludwigsstr. 10. — Eine unebel. T., Saalberg 16. — Dem Bäckermstr. R. Gumbert eine T., v. d. Steinstr. 10. — Dem Wühlberg J. Ernst ein S., Wühlberg. 19. — Dem Kesselschmied F. Hähles ein S., Wühlberg 1. — Dem Schuhmacher J. Deuf ein S., Deyhofsds. 1a. — Eine unebel. T., Wühlberg 1. — Dem Schmid A. Kofke ein S., Lindenstraße 6. — Dem Schmid M. Schlarh ein T., alter Markt 18. — Dem Handarbeiter J. Ebersbach eine T., Saalberg 7. — Dem Stadter C. Donat eine T., große Ritterstraße 11. — Dem Lepidener L. Schulze eine T., Seite 21. — Drei unebel. T., Entbind.-Institut. — Dem Handarbeiter F. Peters ein S., Lindenstraße 18. — Dem Handarbeiter J. Wöller eine T., Entbind.-Inst. — Dem Wühlberg J. Paasenger eine T., gr. Klausstr. 26.

Gestorben: Des Handarbeiters J. Wöller Ehefrau Auguste geb. Schick, 30 J. Ruptura uteri, Klinik. — Der Maurer Hermann Kuhn, 44 J. 6 M. 17 T. Bruch der Wirbelsäule, Klinik. — Der Arbeiter Gottlieb Fischer, 78 J. 8 M. 15 T. Hirnhirnhautentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des Lokomotiv. Kintz T. Knie, 8 M. 13 T. Magenkatarrh,

Parfir. 14. — Des Korbmacher W. Knoche L. Margarete, 2 J. 1. M. 29 L. Atropie, Badergasse 9. — Des Tischelbinder F. Augustin S. Karl, 7 J. 1. M. 4 L. Des Tischelbinder, Hilbergasse 1. — Der Schuhmachermeister Hermann Wegwitz, 72 J. 1. M. 14 L. Chron. Bronchialkatarrh, Gessir. 7. — Des Handarbeiter H. Witzler, 7 J. 2. M. 5 L. Entzünd.-Auff. — Des Ingenieur B. Seiffert, 2 L. Krämpfe, Gessir. 10. — Des Tischelbinder F. Seiffert, 7 M. 17 L. Krämpfe, Franckstr. 5. — Des Dreher A. Kimmelberg S. Wilhelm, 6 J. 3. M. 6 L. Diphtherie, Marinsg. 10. — Des Tischelbinder W. Weydenberg S. Emilie geb. Guericke, 63 J. 2. M. 27 L. Apoplexie, Leipzigerstr. 33.

Todesfälle Trotha.

Geboren: Am 9. September dem Arbeiter K. Nagel ein S., Trotha. — Dem Arbeiter A. Hoffmann ein S., Trotha. — Am 14. dem Tischler F. Höpner ein S., Trotha. — Am 16. dem Arbeiter Ferd. Winkler ein S., Trotha. — Am 19. dem Schlosser H. Frische eine T., Trotha. — Am 20. dem Fabrikant C. Nagel ein S., Trotha. — Dem Fabrikarbeiter H. Grottschütz ein S., Trotha. — Am 24. dem Brennermeister W. Rüge eine T., Trotha. — Am 25. dem Maurer W. Rüge eine T., Trotha.

Gestorben: Am 12. September Luise Fischer, 17 J. 8 M. 8 T., Trotha.

Strafmann. Sitzung vom 26. September.

Wegen öffentlicher Verleumdung, Hausfriedensbruchs und Erregung subversiven Lärms wurde der Diensthelfer Christian Eck aus Kaltenmarkt durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Weiskau vom 14. August zu 16 Tagen Gefängnis und 5 Tagen Haft verurteilt, dem Verleiblichen aus die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils zuerkannt. Eck hatte Verunglimpfung eingeleitet. Derselbe wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Der Arbeiter August Gottlob Eduard Kloppe aus Halle, ein mehrfacher, namentlich auch wegen Körperverletzung bestraffter Mensch, schlug bei einem zwischen ihm und dem Arbeiter Bauer in Juni d. J. auf dem Bauplatz der Volkshochschule entstandenen Streit den letzteren mit einer Radkappe so heftig in das Gesicht, daß derselbe niederfiel. Der hingschwebende Schuhmachermeister Eckbe, welcher Kloppe vorwärts über seine Handlungsweise machte, wurde von ihm mit einem Steine in den Rücken geworfen und mit einer Schippe über Kopf und Hand geschlagen, so daß er längere Zeit über arbeitsunfähig war. Die Staatsanwaltschaft trat auf Verurteilung mit 1 Jahr Gefängnis an. Der Gerichtshof verurteilte Kloppe zu 6 Monaten Gefängnis.

Der Arbeiter Gustav Fiedler, der Posthalter Otto Weiskopf und der Steinbrecher Ernst Höpner aus Halle wurden in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft von der Anlage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. Folgendes Sachverhältnis lag der Anlage zu Grunde. Auf dem Steinbruche des Galgenberges, dessen Pächter der Wülfelbühldige Weiskopf, erfolgte am 1. November d. J. eine Dynamitexplosion, welche die Zerstörung einer Arbeitsbude und die Verletzung mehrerer Arbeiter zur Folge hatte. Dem Angeklagten Fiedler wurde dabei ein Bein zerquetscht, so daß dessen Amputation erfolgen mußte. Der Arbeiter Franz Erner erlitt eine Zerschmetterung des rechten Schienbeins, dem Arbeiter Friedrich Erner wurden die Trommelfelle verletzt. Außerdem trugen drei Arbeiter Haut- und Augenverletzungen davon. Gustav Fiedler hatte nach den Ermittlungen geforderte Dynamitpatronen zum Erwärmen auf den in der Dose stehenden Fein gelegt, wogegen das Aufhängen der Patronen nach Vorschrift nur in mit doppelter Gewandtheit versehenen Blechgehäusen erfolgen soll. Weiskopf und Höpner — langjähriger Grundbesitzer — sollen sich infolgedessen verantwortlich gemacht haben, als sie das Aufhängen der Patronen auf den Fein gedeutet, in größlicher Weise die bei Verwendung von Sprengmitteln gebotene Vorsicht außer Acht gelassen hätten. Die Beweisaufnahme aber bestätigte die Schuld der Angeklagten nicht, führte vielmehr zur Freisprechung.

Verichtigung. Die Verunglimpfung im Referat vom 21. d. M. Nr. 223 d. Bl. war gegen die Barbier Probst'schen Eheleute gerichtet.

Kurtrag.

Berlin, 27. September. Der General-Feldmarschall Graf Wolff, welcher die Manöver in Schlesien persönlich geleitet und dem Kaiser nach Dresden begleitet hat, zog sich dort, wie die „Post-Ztg.“ meldet, am zweiten Manövertag durch Erkältung eine ziemlich bedeutende schmerzhaftes Gesichtswulst zu, welche ihn veranlaßte, nicht, wie beabsichtigt war, nach Kreutzburg zurückzufahren, sondern sich nach Berlin zu begeben. Der General wollte einige Tage das Bett hüten, ist jedoch schon wieder so weit hergestellt, daß er sich von dem Kaiser auf Schloß Babelsberg verabschieden konnte, um heute, spätestens Dienstag, die Reise nach Kreutzburg anzutreten.

Der Ernennung des Grafen Eulenburg zum Oberceremonienmeister darf man in aller Kürze entgegensehen; die Stellung als Hofmarschall des kaiserlichen Hofes wird dem Vernehmen nach dem Kammerherrn Freiherrn v. Normann übertragen werden.

Der von Berlin offiziell bedienten „Wiener Monats-Review“ wird von hier aus geschrieben: „Der Rücktritt des Legationsrats Gotthard Bucher aus dem Staatsdienst dürfte im Laufe der nächsten Wochen stattfinden. Die Meldungen über angebliche Fritionen bestehen mit seinem obersten Chef sind jedoch ungenügend. Die Ursache seines Austritts ist vielmehr in der Strenge des aufrechten Dienstes zu suchen, höchstens würde vielleicht auch ein Mißverhältnis über einzelne Vorkommnisse und über einzelne Persönlichkeiten in Buchers bisherigem Wirkungskreise mit. Hierbei wäre jedoch keinesfalls an die beiden ihm übergebenen Herren zu denken.“

Bei der diesjährigen Versammlung des Iron and Steel-Institutes in London hat der Geheimrat Dr. Weidling aus Berlin den Vorschlag gemacht, daß eine internationale Kommission aus Männern aller Eisen erzeugenden Länder gebildet werden müsse, welche die Normen vereinbaren soll, die überall gleichmäßig für die Prüfung der Konstruktions-Materialien anzuwenden sind. Im Königreich Preußen bestehen drei Versuchsanstalten für Eisen und Stahl.

Es darf als sicher angesehen werden, daß vom Kultusministerium dem Landtag ein Lehrer-Pensionsgesetz vorgelegt werden wird.

Nach einer der „Vor-Ztg.“ zugehenden Nachricht liegt es in der Absicht der Regierung, eine Enquete-Kommission für die Abänderung der Spiritussteuer in nächster Zeit einzuberufen.

Die christlich-soziale Partei hielt am Freitag eine „Mitgliederversammlung“ ab. Herr Siedler sprach wieder einmal über die „allgemeine Situation“. Die Situation der christlich-sozialen ist zur Zeit allerdings nicht die günstigste. Und hinzu fügte der Herr Siedler: „Die Gegner sind gegen uns im materiellen Vorteil, sie verfügen über große Mittel — wozu sie kommen, weiß man: diese Leute gebühren Alles, das eigene Volk und das Vaterland, wenn die Juden nur ihren „Rebes“ machen können!“ Herr Siedler erklärte, ein voller Erfolg würde für seine Partei erst dann zu erzielen sein, wenn es möglich geworden ist, mit den sozialistischen Arbeitern zusammenzugehen!

Nach der „Kreuz-Ztg.“ steht die Publikation des Wahlergebnisses für die preussischen Landtagswahlen binnen kurzem bevor. Die Wahl der Wahlmänner soll am 19. Oktober, die Wahl der Abgeordneten am 26. Oktober erfolgen.

Zur Vorbereitung der morgen, Dienstag Nachmittag 5 Uhr stattfindenden Extraführung der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher die Aufstellungssache zur Sprache kommen soll, hatten sich heute, Montag, Nachmittag eine große Anzahl Stadtverordneter privatim unter dem Vorsitze eines ihrer Mitglieder vereinigt. Sowie über den Gang und das Ergebnis der gesprochenen Beratung, welche mehrere Stunden dauerte,

verlautet, herrichte in dem Kreise der Versammelten volle Gemüthsregung über die dem Magistrat auszusprechende Anerkennung für seine in der Behandlung der Sache bekundete Thätigkeit.

Abn., 24. September. Der rheinische Parteitag der Centrumpartei fand heute in hiesigen Gärten im Saale unter dem Vorsitze von August Reichenperger statt. Die erste Rede hielt Herr Windthorst, welcher eine Stunde lang sprach und vielfach und lange durch Beifallssenden unterbrochen wurde. Derselbe hob, nach einem Bericht der Volkszeitung, hervor, unter keinen Umständen dürfe die Centrumpartei da, wo sie einen Kandidaten nicht durchsetzen könne, für mittelparteiliche Elemente stimmen, nur für solche Parteien, zwischen denen und dem Centrum Berührungspunkte beständen, für die konservativen Partei und für einen ausgeprägten Fortschrittsmann. Steuern will er mehr nicht beseitigen; wolle man das System der indirekten Steuern erneuern, so sei dies zu erwägen, aber dabei zu berücksichtigen, ob auch die unteren Klassen nicht belastet, und direkte Steuern, etwa die ganze Klassensteuer, aufgehoben würden. In Betreff der sozialen Frage behauptete der Redner, diese könne nicht gelöst werden, es sei denn, daß der Kirche die Freiheit wiedergegeben werden. Des Rängers verbreitete er sich dann über die Mai- und die Gelese, welche jene mildern sollten, gegen die Angehörigen, gegen die Erziehung der Geistlichen durch den Staat, gegen die diskretionäre Gewalt, gegen die Staatschule u. Nach ihm ergriff Freiherr v. Sperlmanns-Witz das Wort. Er widerlegte die Behauptung der Presse, es beständen zwischen ihm und Windthorst Differenzen, äußerte sich abfällig über die neuesten Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“, berührte ebenfalls die soziale Frage, die verberungsfähige Lage der Arbeiter und die schädliche Gewerkschaft. Herr Dr. Reichenperger schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den h. Vater.

Marzelle, 25. September. (Telegr.) Die Regierung hat, da die Ruhe in Ägypten wieder hergestellt ist, die Juridiktionskommission der vor drei Monaten von dem Untersuchungscomité hier untergebrachten ägyptischen Flüchtlinge nach Ägypten angeordnet. Der erste aus 610 Männern, Frauen und Kindern bestehende Transport ist heute Abend an Bord des „Kopernikus“ dahin abgegangen, ein zweiter Dampfer mit den übrigen Flüchtlingen wird nächsten Sonntag nachfolgen.

Konstantinopel, 25. September. (Telegr.) Der Khevide hat mit Englands Zustimmung Valer Pascha die Reorganisation der ägyptischen Armee angeordnet, Valer Pascha hat den Auftrag angenommen.

Kairo, 25. September. (Telegr.) Der Khevide ist heute Nachmittag hier eingetroffen, von dem General Wolfoley und dem Herzog von Camougnat am Bahnhof empfangen und den Truppen mit Salutgeschüssen begrüßt worden. Die Straßen der Stadt, durch welche der Khevide seinen Einzug hielt, waren mit dichten Menschenmassen angefüllt, in denselben bildeten die Truppen Spalier, die Aufnahme des Khevide von Seiten der Bevölkerung war eine sehr freundliche.

New-York, 24. September. (Telegr.) Durch die in den letzten Tagen stattgehabten Regenigisse sind mehrere in der Nachbarschaft gelegene Städte überflutet, viele Brücken sind zerstört, die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen, große Schäden sind namentlich an dem Hudson und an dem Schuylkillflusse angerichtet. Die Ernten im Süden haben ebenfalls einige Verluste erlitten.

New-York, 25. September. (Telegr.) Der Dampfer „Lepanto“ von der zwischen Boston und Hull fahrenden Wilson-Linie stieß am 21. d. Mts. während dichtem Nebels mit dem Dampfer „Edam“ zusammen, welcher am 20. d. nach Amsterdam ausgelaufen war. Der „Edam“ sank schnell, zwei Leute von der Mannschaft desselben sind in den Wellen umgekommen, die übrigen Mannschaften und sämtliche Passagiere sind gerettet und hierher gebracht worden. Der „Edam“ ist dem Anker nach geborgen und konnte von demselben nichts weiter gerettet werden.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wetj in Halle.

Ein anständ. Mädchen vom Lande zum 1. October gesucht. Steinstraße 7.
Ein Kinder mädchen wird verlangt für den Nachmittag. H. Ulrichstraße 6, II.
Ein junges, ordentl. Dienstmädchen zum 1. October gesucht. Sophienstr. 15, I. E.
Mädchen z. Aufw. gef. Anhalterstr. 11, I. I.
2 tücht. Köchin, 1 alt. Kinder mädch., versch. Dienstmädchen sofort gesucht durch E. Lerche, Gr. Schlamm 9.
Köchin, Stubens., Haus- u. Kinder mädch. Mädchen für Küche u. Hausarb. erhalten soj. und später Stellen durch Pauline Fiedinger, H. Schlamm 3.
Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, geübt in schriftl. Arbeiten, wünscht Stellung im Comito sofort od. zum 1. October. Gehaltsanprüche: nur freie Station. Gest. Offert. unter G. v. 5 sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Ein junges Mädchen, welches waschen und plätten kann, sucht 1. October Stellung. Bahnhofsstraße 11, P. L. I.
Mädchen mit gut. Mitt. suchen Stelle durch Frau Herrmann, H. Klausstr. 7.
Köchinnen, Knechte u. Kellnerb. gesucht.
Kochmannsells und einige recht ordentl. Mädchen suchen Stellen durch Fr. Deparade, Gr. Schlamm 10, I. Trepp.
Laden mit Ladenstube. Leipzigerstraße 78.
2 St., 2 R., R. u. Zub. v. Besenierstr. 6.

Klauschor-Vorstadt 14b, erste Etage, eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u., zum 1. October zu beziehen.
Tauschgasse 17b ist die freundlich u. geräumig gelegene 2te Etage, best. aus 3 Stuben, 4 R., R., Entrée und allem Zubehör, für 150 % zum 1. October zu beziehen. Weis.
Die Wühlweg 51 belagene herrschaftlich eingerichtete Villa nebst Garten und allem Zubehör ist sofort oder später anderweitig zu vermieten, event. steht dieselbe zum Verkauf. Näheres Martinsgasse 20, im Comptoir.
In gesunder Lage zwei herrschaftl. Wohnungen per sofort resp. Diern zu vermieten. Näheres Bernburgerstraße 29.
F. Wichte.
Zum 1. October zu vermieten Friedrichstraße 16 zwei Wohnungen: erste Etage zu 170 %, dritte Etage zu 100 %.
Auch ist vermietet ein Laden für feinere Artikel zu beziehen.
Zum 1. October zu beziehen 2 Wohnungen, St., R., R. und Zubehör, Preis 40—50 %, in der Werbergstraße. Zu erstfragen Königstraße 16, in der Restauration.
Eine Wohnung für 40 % zu vermieten große Klausstraße 12.
2 Stuben, Kammern, Küche u. an solich, mögl. kinderlose Familie zum 1. Januar H. Klausstraße 4.
Logis zu 70 % verm. Schülershof 12.

Zum 1. October zu vermieten: eine Wohnung, bestehend aus 2 großen freundlichen Stuben, Kammer, Küche, Boden- u. Kellergeleß, event. auch mit großem Lagerplatz, sowie Pferdestall mit bequemer Thoreinfahrt, am Unterplan gelegen. Näheres zu erfahren Badergasse 7.
Zwei schöne Stagen Weidenplan u. Friedrichstraßen-Ecke Nr. 8 zu vermieten.
Herrschastliche Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, mehr. Kammern, Badezimmer und Zubehör, jetzt oder später zu vermieten. Wühlweg 12, I.
1 Wohnung, 2 St., 2 R., R. u. Zub., 1. October oder sp. zu bez. Oberglauha 31c.
Eine Wohnung zu 40 % zum 1. October zu vermieten Sophienstraße 15.
Stube, Kammer, Küche u. Zub. (55 %) 1. October zu beziehen Leipzigerstraße 21.
Wohnung zu 33 % sofort beziehbar Baderstraße 13, p.
Wohnung zu 34 % verm. gr. Steinstr. 23.
Zwei möbl. Zimmer mit oder ohne Kammer sofort oder später zu vermieten. Näheres Niemeyerstraße 19, part.

Zu vermieten ein schöner Laden mit Ladenstube, auf Wunsch auch Wohnung und Niederlage dazu, Gessirstraße 58, gegenüber der Breitestraße und Apotheke.
Große Ulrichstraße 52 herrschaftl. 3. Etage, M. 500, zum 1. October zu verm. Gehr. Sernau.
Kleines Logis für einj. u. v. Berlin 1. Oct. für 72 M. zu vermieten. Näheres Gessirstraße 67, im Laden.
2 j. Herren, wünschl. Schreiber, finden z. 1. October Logis m. R. Moritzwinger 7a.
Ein einfach möbl. Stübchen 1. October zu vermieten H. Klausstraße 8, Hinterhaus.
Möbl. St. auch f. Schüler Moritzkirchhof 15.
Anst. Schlafstelle m. R. Fleischer 16, II.
Anst. Schlafstelle Bahnhofsstr. 11, P. t. II.
Anst. Schlafstelle m. R. Martinsgasse 6.
G e j n g t geräumige, elegant möbl. Wohnung. — Offerten mit Preisangabe unter D. A. 700 an Haackstein & Vogler in Halle a. S.
1 Stube, nur zum Schlafen zu benutzen, wird bis 1. October in der Nähe der Steinstr. zu mieten gesucht. Näb. H. Ulrichstr. 1b, p.
Zum 1. October wird eine Stube oder große Kammer zur Aufbewahrung von Möbeln gesucht. Offerten unter F. H. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Das wegen der bevorstehenden Neuwahl zum Hause der Abgeordneten angestellte Verzeichniß der hiesigen stimmberechtigten Urwähler (Urwählerliste) wird, der Vorschrift des § 15. der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 gemäß, in den Tagen vom 27. bis incl. 29. d. Monats innerhalb der Bureaustunden in unserem Stadtsekretariat zur Einsicht der Theilnehmenden offen liegen.

Wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, muß dies innerhalb dieser drei Tage um so bestimmter ebendasselbst zu Protokoll geben oder uns schriftlich anzeigen, als nachträgliche Reklamationen nicht berücksichtigt werden können.

Da die Aufstellung des Verzeichnisses auf Grund der Formulare erfolgt ist, welche wir kürzlich den hiesigen Hausbesitzern beziehentlich deren Vertretern zur Eintragung ihrer urwählerberechtigten Hausgenossen zugehen ließen, so empfehlen wir die Einsicht desselben insbesondere denen, welche zur Zeit der Aufzeichnung vorübergehend von hier abwesend waren, und deshalb bei der Eintragung möglicher Weise übergangen sein könnten.

Halle a/S., den 26. September 1882.

Der Magistrat.
Stande.

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hausbesitzern behufs Verichtigung der städtischen Miethsteuerkataster wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. October d. J. (4. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Mietveränderungen zugehen.

Außer dem in Markt zu verzeichnenden Miethsine ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Mieter dem Verpächter oder Vermiether zu zahlen oder zu leisten hat. Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird dieselbst durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind vom 3. Tage des neuen Quartals ab zur Abholung bereit zu halten.

Halle, den 21. September 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat October d. J. werden brennen:

1) die Vollaternen:

vom 1. bis 10. von 6 1/2 bis 10 Uhr Abends,
vom 11. bis 19. von 6 bis 10 Uhr Abends,
am 27. von 5 1/2 bis 8 Uhr Abends,
am 28. von 5 1/2 bis 9 Uhr Abends und
vom 29. bis 31. von 5 1/2 bis 10 Uhr Abends;

2) die Halbaternen:

vom 1. bis 19. und
vom 29. bis 31. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;

3) die Mondscheinaternen:

vom 20. bis 26. von 5 1/2 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 27. von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts und
am 28. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;

4) die Nachtaternen:

vom 1. bis 15. von 12 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens und
vom 16. bis 31. von 12 Uhr Nachts bis 5 1/2 Uhr Morgens.

Halle, den 21. September 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. September er. stattgahenden Erziehung eines Stadtverordneten für den am 21. September d. J. stattgahenden Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Stadtverordneten Herrn Maurermeister Friedrich ist von der III. Abteilung des 5. Bezirks der Maurermeister Friedrich auf die Zeit bis zum Schlusse des Jahres 1885 wiedergewählt.

Gegen das stattgahende Wahlergebnis kann von jedem stimmberechtigten Bürger innerhalb 10 Tagen nach dieser Bekanntmachung bei dem königl. Regierungs-Präsidenten Herrn von Dietz in Merseburg Beschwerde erhoben werden.

Halle a/S., den 25. September 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehender Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten
Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird für die dringlichsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Polen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und in der Rheinprovinz am 1. October d. J. eine Kirchen-Rolle, sowie während der auf diesen Tag folgenden Zeit eine Hausrolle in den evangelischen Pauschalungen durch kirchliche Organe eingesammelt werden.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
(gez.) von Wolff.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a/S., den 12. September 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Licitation.

Zur Verdingung der für das Jahr 1883 zur Unterhaltung

I. der Halle-Bernburger Chaussee

in der Strecke von Beidersee bis Unterpöthen benötigten Fuhrleistungen und Material-Lieferungen, als:

925 ehm Pflastersteine aus den Brüchen bei Wettin oder Ebeßin anzuliefern;
386 ehm Chausseesteine aus den Brüchen am Petersberge anzuliefern;
257 ehm Chausseesteine aus den Brüchen bei Ebeßin anzuliefern und
2011 ehm Pflaster- und Bedeckungssteine anzuliefern, sowie

II. der Kreis-Chaussee Garfena-Rothenburg

80 ehm Pflastersteine aus den Brüchen bei Wettin oder Ebeßin anzuliefern;
347 ehm Chausseesteine aus den Brüchen bei Ebeßin anzuliefern und
291 ehm Pflaster- und Bedeckungssteine anzuliefern und

III. der Kreis-Chaussee Sebitz-Maurena

260 ehm Pflastersteine aus den Brüchen bei Wettin oder Ebeßin anzuliefern und

Montag den 2. October Vormittags 9 1/2 Uhr

im Emilius'schen Gasthose zu Gütern Termin anberaumt, und werden qualifizierte Unternehmer zu demselben mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Halle, den 24. September 1882.

Die Landes-Bauinspektion Halle a/S.

für den Inhabereigentheil verantwortlich: R. Uhlmann in Halle.

Expedition im Baubureau.

Baubereiter des Baubureau's in Halle a. S.

Eaut Bekanntmachung der betreffenden Eisenbahn-Direktion werden

Berlin-Anhalter Stamm-Action,
Thüringer Stamm-Action Litt. B.
vom 1. October er. ab,
Berlin-Görlitzer Stamm-Action und Stamm-Prioritäten,
Märkisch-Posener Stamm-Action und Stamm-Prioritäten

vom 1. November er. ab gegen Preussische 4 procent. Consols getauscht.

Ich werde den Umtausch gern vermitteln, auch fehlende oder überschickende Beträge ausgleichen und bitte mir die Stücke mit Dividendenbogen baldgefl. zuzustellen.

Halle a. S.

H. F. Lehmann.

Die Mittelschule

zur Vorbereitung auf die untern Klassen höherer Lehranstalten,
Halle a. d. Saale, „Villa-Ludwig etc.“,

beginnt ihren Winterkursus am 17. October er. früh 8 Uhr. — Anmeldungen mündlich bis 30. September, danach schriftlich. — Aufnahme am 16. October, für Sexta bis Tertia. — An den Unterricht Vormittags schliessen sich Nachmittags die Arbeitsstunden.
Dr. J. Harang.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule,

gr. Märkerstrasse 10.

beginnt den Winter-Cursus am Montag den 2. October. Gefl. Anmeldungen werden bis dahin im Schul-Lokale entgegengenommen. Honorar 60 resp. 72 M p. a. Unterrichtszeit für erwachsene SchülerInnen 9—12 u. 2—4.

Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen),

zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenheizung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Böhmische Salonkohle

besten Qualität empfohlen jedes Quantum zu billigsten Preisen ab Lager und frei Haus

Ed. Lincke & Ströfer,
Möztlicherweg 1.

Wir verlegen unsere Geschäftsräume nach
Brüderstrasse Nr. 5
in das früher Bertram'sche Lokal.

Halle'sche Papierwaaren-Fabrik.

Zum Quartalwechsel empfehle ich meine Musikalien-Leihanstalt zur ferneren geneigten Benutzung. Abonnementsplan gratis. Bei Ankauf neuer Musikalien billigste Berechnung.

Heinrich Karmrodt,

Buch- u. Musikalienhandlung, Barfüßnerstrasse 19.

Friedrichshaller
natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig anregendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: Berstung, Zerknirschung der Verdauung, Verschlimmung, Gämmer, Rheumatismus, Mangel an Sauerstoff, Frauenkrankheiten, Verschlimmung, Heberleiden, Hysterie, Gicht, Blutmalagen etc.
Friedrichshall bei Gildburgshausen. Brunnen-Direktion.

Eine grossartige fürstliche Einrichtung

gediegener kunstvoller Möbel, als: 2 complete Eichen auf Grund geschlitzte Speise-, 2 eben solche Herrenzimmer, 2 schwarzmarne, 2 hübs. Salons mit Seidendamast und Plüschbezügen, 10 complete Kuch-, und Mahag. Wohn- und Fremdenzimmer, sowie 6 Polsterarmaturen mit den modernsten Plüsch- und Phantasiehoffbezügen, 3 hohedegante Schlafzimmers-Divans, Chaise longue, Teppiche, Lampen, Regulatore, Service u. v. A. ist mir zum sofortigen, sehr billigen Verkauf übergeben.

G. Walfisch, Magdeburg, Breitenweg 11, I. Et.

Die Möbel eignen sich, da dieselben theils neu, theils ganz neu gebraucht, vorzüglich zu eleganten Ausstattungen und können planweise Sachen 3 Monat kostenfrei stehen bleiben.

General-Versammlung des Orchester-Musik-Vereins

Sonnabend den 30. September d. J. Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des „Kronprinzen“.

Die Tagesordnung liegt bei G. Karmrodt, Barfüßnerstrasse 19, zur Einsicht aus. — Meldungen zu dem darauf folgenden Abendessen (à Cour. M. 1.50) nimmt von dem Wirt ab, denen etwa die besondere Einladungsliste nicht zugehen sollte, Herr Hotelier Metzner im Kronprinzen entgegen.
Der Vorstand.